

Ferd. Flinsch

Leipzig :: G. m. b. H. :: Berlin

Sämtliche Papiere für den
Verlagsbuchhandel

Spezialität:

Werkdruckpapiere
Federleichte Dickdruckpapiere
Moderne farbige Umschlagpapiere
Holzfreie und holzhaltige Qualitäten



Als Buchhändler- Kasse

denn für den denkenden Buchhändler, kam sein Geld lieb ist, nur eine patentierte

Martin-Schreib-Kontrollkassette in Frage kommen, die einen vollständigen Ersatz für das Kassabuch bietet u. die denkbar vollkommenste Kontrolle gestattet. Asoluten Schutz gegen Veruntreuung gibt es nicht, und wenn Sie eine Kasse kaufen, die 3000 Mark kostet. Eine unter Garantie einwandfrei gut funktionierende Martin-Kasse mit 10 cm breitem Kontrollstreifen können Sie heute schon von 40 Mark an kaufen.

Ein lächerliches Vorurteil, das keines ernsthaft denkenden Mannes

würdig ist, hat ein Geschäftsman, wenn er von der Anschaffung einer billigen Martin-Kontroll-Kasse deshalb absieht, weil ihm das Aufschreiben der eingenommenen Beträge zu umständlich und zeitraubend erscheint.

In Wirklichkeit geht die Handhabung der Martin-Patent-Kasse schneller als die einer Tasten- oder Hebelkassette mit Kurbelumdrehung. Bekanntlich braucht man zum Niederschreiben einer Ziffer nur 1 Sekunde. Das Aufaddieren des Kontrollstreifens ist bei einiger Uebung in einigen Minuten möglich, denn es handelt sich doch nur um kleine Pöstchen. Dafür hat aber das Schreibsystem den grossen Vorzug, dass man keine falschen Tasten drücken kann. Wenn nur eine einzige falsche Taste im Laufe des ganzen Tages, absichtlich oder unabsichtlich, gedrückt wird, kann die Kasse abends nicht stimmen.

Da jeder Kunde den Betrag kennt, den er zu bezahlen hat, kann er auch bei einer Martin-Kasse kontrollieren, ob der Angestellte den richtigen Betrag notiert hat. Der grosse Vorzug des Geldschauapparates bei Martin-Patent-Kassen, in dem die letzten fünf Zahlungen unter Glas sichtbar sind und Fehler etc. beim Geldwechseln verhütet, macht die Martin-Patent-Kasse allein in kurzer Zeit bezahlt. — Ausführliche Prospekte gratis und franko. —

Kontroll-Kassenfabrik Wilhelm Martin, Berlin, Friedrichstrasse 12.

Verlag von Jonck & Poliewsky in Riga.

„Rodionow, Unser Verbrechen“

Herr J. A. Rodionow schreibt an unseren Übersetzer Herrn V. von Rautenfeld:

Sehr geehrter Herr Victor Eduardowitsch!

Ich fühle mich in Ihrer Schuld, dass ich so lange mit der Abstattung meines Dankes für die Zusendung eines Exemplars „Unser Verbrechen“ gezögert habe.

Ich habe Ihre Arbeit gelesen, und es dürfte für Sie von Interesse sein, meine Ansicht über dieselbe zu nehmen. Hier ist sie:

Abgesehen von einigen sehr wenigen und ganz unwesentlichen Auslassungen (часдушки и пёсики-Teilchen und Verse) die wohl kaum vermieden werden konnten, so hat mich gleich nach den ersten Zeilen Ihre reiche, literarisch wertvolle Sprache in Erstaunen gesetzt, und je mehr ich las, um so mehr entzückt mich Ihr Verständnis.

Was aber für mich als Verfasser ganz besonders wertvoll ist, das ist der Umstand, dass Sie nirgends vom Text des Originals abgewichen sind und in geradezu künstlerischer Weise den Geist meiner Ausführungen wiedergegeben haben; ja sogar in zahllosen Fällen die Feinheiten, die Schattierungen, die für die Wiedergabe in eine fremde Sprache selbst für sehr geübte Übersetzer fast unüberwindliche Schwierigkeiten bieten . . .

Um so grössere Ehre gebührt Ihnen, dass Sie in so vorzüglicher Weise die wahrlich überaus schwierige Aufgabe bewältigt haben. — Sehr, sehr danke ich Ihnen dafür!

Empfangen Sie die Versicherung meiner Hochachtung und Ergebenheit.

Ihr stets zu Diensten bereiter

(gez.) J. A. Rodionow.

Unsere vollständigste Ausgabe von „Rodionow, Unser Verbrechen“
übersetzt von V. von Rautenfeld, kostet ord. M. 3.—. Wir liefern bar mit 40% und 11/10. A cond. mit 25%.
Herr F. Volckmar in Leipzig liefert aus.

Riga, 17./30. Juli 1910.

Jonck & Poliewsky, Verlag.